

## 8. Handel und Gewerbe.

Wie oben erzählt wurde, dankten die Städte ihre Bedeutung allein dem Handel und den Gewerben.

Was den Handel betrifft, so blühte derselbe zuerst in den italienischen Seestädten, Venedig, Genua, Livorno u. s. w. Namentlich war es Venedig, das seine günstige Lage derart verwertete, daß der größte Theil des Handels mit dem Orient in seinen Händen lag. In den deutschen Städten fehlte es lange an ausgedehnten Handelsbeziehungen, bis dies mit dem Entstehen des Hansebundes anders wurde. Derselbe entstand im 13. Jahrhunderte und war eine Verbindung zahlreicher deutscher Städte zum wechselseitigen Schutze bei ihrem Handelsbetriebe. — Die Hanse zählte in ihrer Blüthe an 85 Bundesstädte, unter denen Danzig, Lübeck, Braunschweig und Köln die hervorragendsten waren, und betrieb einen schwungvollen Handel nach Rußland, Polen, Schweden, Norwegen und England. Während der Handel des Hansebundes vorzugsweise ein Seehandel war, nahmen im deutschen Binnenhandel Wien, Regensburg, Augsburg und Nürnberg den wichtigsten Platz ein. Frankreich und England hatte gleichfalls bedeutende Handelsstädte. — Der Handel litt im Mittelalter unter mancherlei willkürlichen Beschränkungen, zu denen z. B. das Stapelrecht gehörte. Einzelne Städte besaßen nämlich das Recht, daß kein Kaufmann mit seinen Waaren durch dieselben seinen Weg nehmen durfte, wenn er sie nicht zuvor daselbst zum Kaufe angeboten hatte. Von Anfang wie der Handel, so wurden auch die Gewerbe allein durch die Städte betrieben. Diejenigen, welche ein und dasselbe Handwerk betrieben, bildeten regelmäßig eine Genossenschaft: Zunft, Innung oder Gilde genannt. Wer nicht der betreffenden Zunft angehörte, durfte das Gewerbe derselben nicht betreiben; der Eintritt in die Zünfte und sonach der Betrieb der Gewerbe war im Mittelalter auf mannigfache Weise erschwert. Die glänzendste Entwicklung nahmen die Gewerbe allmählig in den Niederlanden und zwar vor allem die Tuch- und Waffenfabrikation.